

Dakar setzt zum Sprung ins Hinterland an

16.10.2018

Inhalt

- ▶ Explosionsartiges Wachstum in den letzten Jahrzehnten
- ▶ Hochkonjunktur spült reichlich Kapital nach Dakar
- ▶ Diamniadio soll Dakar entlasten
- ▶ Eiffage baut Vorortzug
- ▶ Fotovoltaik nimmt wichtigen Platz im Energiemix der Zukunft ein
- ▶ Großprojekt "Keur Momar Sarr 3" soll Kollaps bei Wasserversorgung abwenden
- ▶ Stillstand beim Umweltschutz
 - ▶ Im Umweltschutz fehlen noch effiziente Rahmenbedingungen

Olympische Jugendspiele 2022 werden viele Besucher bringen / Von Carsten Ehlers

Dakar (GTAI) - Die wohl schönste Stadt Westafrikas wächst in atemberaubendem Tempo. Neue Infrastrukturlösungen werden in großem Umfang umgesetzt.

Explosionsartiges Wachstum in den letzten Jahrzehnten

In Senegals Hauptstadt Dakar fließen derzeit umfangreiche Investitionen, um dem rapiden Wachstum der Stadt Herr zu werden. Die Bevölkerung der einst verschlafenen Hafenstadt explodiert. Wies die Stadt noch in den 1950er Jahren eine Einwohnerzahl von um die 200.000 auf, hat sie sich inzwischen zum Großraum Dakar mit insgesamt etwa 3,5 Millionen Menschen entwickelt. Dakar nimmt als afrikanische Stadt eine herausragende Rolle ein. Sie hat sich zu einer wirtschaftlichen Drehscheibe ganz Westafrikas entwickelt. Eine wichtige Rolle dabei spielen der bedeutende Hafen sowie die zahlreich präsente Leichtindustrie. Darüber hinaus gilt die recht schön auf einer Landzunge gelegene Stadt als internationaler Konferenzstandort sowie als beliebtes touristisches Ziel, insbesondere für Franzosen. Der Zuschlag für die Olympischen Jugendspiele 2022 wird der Stadt zusätzliche Aufmerksamkeit bescheren.

Im afrikanischen Vergleich sind die Aktivitäten hinsichtlich der Stadtentwicklung in Dakar ambitioniert und die Kapitalflüsse hoch. Setzt man hingegen den globalen Maßstab an, dann wird die Rückständigkeit afrikanischer Städte beispielhaft deutlich. Weil das Geld und die Kapazitäten für vorausschauende Stadtplanung fehlt, geht es vor allem darum, die Wucherungen in halbwegs geordnete Bahnen zu lenken. Immer wieder auftretende Infrastrukturengpässe belasten auch in Dakar die Wirtschaft und Umwelt negativ.

Hochkonjunktur spült reichlich Kapital nach Dakar

Stimulierend für Bauinvestitionen in Dakar wirkt sich aktuell die gute wirtschaftliche Konjunktur aus, welche zusätzliches Kapital in die chronisch schlecht gefüllten Staatskassen spült. Dieser Trend könnte sich ab dem Jahr 2021 noch verstärken, wenn in Senegal erstmals Öl gefördert werden soll. Geschäftschancen für die in Senegal

DAKAR SETZT ZUM SPRUNG INS HINTERLAND AN

kaum präsenten deutschen Unternehmen bestehen vor allem bei der Zulieferung von technischem Gerät sowie bei der Beratung und theoretisch auch bei der Finanzierung von Projekten.

Diamniadio soll Dakar entlasten

Kernprojekt bei der Weiterentwicklung des Großraums Dakar ist der Bau der neuen Vorstadt Diamniadio etwa 30 Kilometer außerhalb. Direkt neben dem erst 2017 neu eröffneten Flughafen Aeroport International Blaise Diagne (AIBD) entsteht Diamniadio auf einer Fläche von mehr als 3.000 Hektar. Die Bauarbeiten für die Stadt, die einmal 350.000 Einwohner beherbergen soll, sind in vollem Gange. Diamniadio soll das überfüllte Dakar entlasten. Dort entstehen neben Wohnsiedlungen auch Industriegebiete mit entsprechender Infrastruktur, eine Universität, ein Großmarkt, eine Multifunktionsarena, ein Konferenz- und Messezentrum sowie Hotels.

Eiffage baut Vorortzug

Beträchtliche Teile der Bauvorhaben werden vom türkischen Bauunternehmen Summa durchgeführt, die im Rahmen der senegalesisch-türkischen Kooperation den Zuschlag erhielt. Kritik erfährt das Projekt unter anderem deshalb, weil es Milliarden an US-Dollar verschlingt und niemand so genau weiß, wie hoch die Schulden der Regierung am Ende sein werden. Verkehrstechnisch wird Diamniadio zumindest für die Zahlungskräftigeren bestens angebunden sein. Vom neuen Flughafen aus führt bereits eine neue, vom französischen Bauunternehmen Eiffage betriebene, Mautautobahn über Diamniadio nach Dakar. Ebenfalls Eiffage baut derzeit den Vorortzug Train Express Regional (TER) von AIBD über Diamniadio zum alten Bahnhof von Dakar.

Basisdaten Dakar 1)

Indikator	2016
Einwohner (Mio.) ²⁾	3.137.196
Fläche (qkm)	550
BIP/Kopf (US\$)	954,8
Bevölkerungsdichte(Einwohner/qkm) ²⁾	5.704
Anteil der Haushalte mit Zugang zu Elektrizität(%) ³⁾	88
Elektrizitätsverbrauch pro Kopf (kWh/Jahr)	223,5
Abfall pro Einwohner (kg/Jahr)	237,3
Anteil der Bevölkerung mit Zugang zu Trinkwasser (%) ⁴⁾	75
Wasserverbrauch pro Kopf (Liter/Tag) ⁵⁾	62

1) Großraum Dakar; 2) letzte Volkszählung 2013, für das Jahr 2017 werden bereits 3,5 Millionen Einwohner geschätzt; 3) urbane Zugangsrate für Senegal aus dem Jahr 2017; 4) urbane Zugangsrate für Senegal aus dem Jahr 2015; 5) neueste verfügbare Zahl aus dem Jahr 2009

Quellen: Agence Nationale de la Statistique et de la Démographie (ANSD), Weltbank, World Health Organisation (WHO), USAid, Internationaler Währungsfonds (IWF)

Fotovoltaik nimmt wichtigen Platz im Energiemix der Zukunft ein

Stark wächst auch der Strombedarf in der Stadt. Investitionen fließen vor allem von privater Seite in die Stromproduktion, durch sogenannte Independent Power Producer (IPP). Anders als in anderen afrikanischen Ländern wird über Solarenergie nicht nur geredet, sondern Fotovoltaik-Parks werden auch in größerem Stil gebaut. Seit dem Jahr 2016 gingen mehrere Solarparks ans Netz und steuern bislang etwa 140 Megawatt (MW) zur Stromerzeugungskapazität bei. Weitere Projekte sind geplant.

Den Engpass bei den Investitionen in neue private Stromerzeugungsanlagen stellt der marode staatliche Stromversorger Senelec dar, welcher das Monopol bei der Stromverteilung innehat und somit einziger Kunde der IPP ist. Da bei Senelec aufgrund seiner hohen Verschuldung latent Zahlungsausfälle drohen, müssen die Zahlungen zusätzlich anderweitig abgesichert werden. Neben der Gewährung von Staatsgarantien helfen in der Regel ausländische Entwicklungsbanken wie die französische Proparco bei der Finanzierung.

Großprojekt "Keur Momar Sarr 3" soll Kollaps bei Wasserversorgung abwenden

Nachdem sich in den vergangenen Jahren die Probleme bei der Wasserversorgung zugespitzt haben, werden im Rahmen des geberfinanzierten Projekts Keur Momar Sarr 3 (KMS3) umfangreiche Maßnahmen durchgeführt, welche den Engpass für die kommenden Jahrzehnte beheben sollen. Für etwa 524 Millionen Euro wird am Binnensee Lac de Guiers eine dritte Trinkwasseraufbereitungsanlage mit einer Kapazität von 200.000 Kubikmetern pro Tag gebaut. Von dort aus wird eine zusätzliche Pipeline über etwa 200 Kilometer bis nach Dakar verlegt.

Experten prognostizieren für das Jahr 2025 einen Wasserbedarf im Großraum Dakar von 550.000 Kubikmeter pro Tag. Derzeit liegt die Wasserbereitstellung bei etwa 421.000 Kubikmeter pro Tag. Im afrikanischen Vergleich gilt die Wasserversorgung unter der privaten Gesellschaft Senegalaise des Eaux (SDE) als gut gemanagt. SDE gehört zum französischen Infrastrukturbetreiber Eranove. Halbwegs effiziente und transparente Strukturen sind die Voraussetzung dafür, dass sich die Geber in einem Sektor finanziell engagieren. Bei der städtischen Wasserversorgung gilt Senegal daher als Vorreiter in Afrika.

Stillstand beim Umweltschutz

Obwohl Maßnahmen immer dringender werden, passiert hingegen im Abwasser- und Abfallbereich bislang kaum etwas. Dies könnte sich bald ändern, wenn sich die Umweltprobleme zuspitzen. Die von zahlreichen Touristenhotels gesäumten Strandzonen bei Dakar verdecken bereits jetzt durch Abwässer und Plastikmüll. Auch der für das Land wichtige Fischfang wird zunehmend von der Wasserverschmutzung beeinträchtigt.

Es ist schwierig, bei der Abfall- und Abwasserentsorgung Anreize für private Unternehmen zu setzen, denn anders als in der Wasserversorgung entstehen durch eine Netzausdehnung keine weiteren Einnahmen für das Entsorgungsunternehmen, sondern nur zusätzliche Ausgaben für die Bevölkerung. Auch bei der Regierung und bei Gebern genießt der Umweltschutz bislang nicht oberste Priorität. Die Abwässer aus Dakar werden ungereinigt ins Meer geleitet und der teilweise eingesammelte Müll wird ausschließlich auf die einzige offene Müllkippe der Stadt in Mbeubeuss gebracht. Es gibt keine Mülltrennung, kein Recycling und keine Kompostierung.

IM UMWELTSCHUTZ FEHLEN NOCH EFFIZIENTE RAHMENBEDINGUNGEN

Die Dringlichkeit für Investitionen in den Bereichen der Abwasser- und Abfallentsorgung nimmt angesichts der steigenden Umweltverschmutzung rasant zu. Es dürfte zunächst damit begonnen werden, den beiden Sektoren

DAKAR SETZT ZUM SPRUNG INS HINTERLAND AN

einen angemessenen gesetzlichen und institutionellen Rahmen zu verleihen in der Hoffnung, dass private Investoren sich für ein Engagement interessieren. Der Anstoß hierfür müsste von den Gebern kommen.

Ausgewählte Großprojekte in Dakar

Projektbezeichnung	Investitionssumme (in Mio. US\$)	Projektstand	Anmerkung/Ansprechpartner
Train Express Régional (TER)	339,6	Im Bau.	Finanzierung kommt u.a. von der französischen Regierung. SNCF-RATP übernimmt den Betrieb.
"Mamelles" Mehrwasserentsalzungsanlage in Dakar	290	Geplant.	Japanische Regierung hat einen Kredit hierfür bewilligt. JICA soll das Projekt implementieren. Kapazität der Anlage: 50.000 Kubikmeter/Tag.
Keur Momar Sarr 3 (KMS 3) Wasserprojekt	481	Im Bau.	Finanzierung durch Arab Bank for Economic Development in Africa (BADEA), Europäische Investitionsbank (EIB), Agence Francaise de Développement (AFD), Banque Africaine de Développement (BAD) und Weltbank.
Solarparks in Touba und Kahone (je 30 MW)	k.A.	Geplant.	Ausschreibung 2018 im Rahmen von Scaling-Solar. Zuschlag für das Konsortium Meridiam/Vinci Energies.

Quellen: Recherchen von Germany Trade & Invest; Pressemeldungen

Weitere Informationen zu Wirtschaftslage, Branchen, Geschäftspraxis, Recht, Zoll, Ausschreibungen und Entwicklungsprojekten in Senegal können Sie unter <http://www.gtai.de/senegal> ▶ abrufen. Unter <http://www.gtai.de/afrika> ▶ erhalten Sie mittels interaktiver Karte unsere Informationen zum Land Ihrer Wahl.

KONTAKT

Samira Akrach

☎ +49 228 24 993 238

✉ [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2019 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.